

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3000.—; durch die Post monatlich M 3000.— freibleibend.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Zeitungszeile (Roffe's Zeilenmesser 14) M. 250.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 200.—. Antilige Zeile M. 750.—, und M. 600.—. Reklame M. 600.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontrahatsfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisenachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Leitungsblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bölling, Großröhrschorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 62.

Sonnabend, den 26. Mai 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres ab sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbetrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden:

	monatlich um je M	wöchentlich um je M	täglich um je M	für je Zangefangene oder volle Arbeitsstunden um je M
Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau	1200	288	48	12
Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind	8000	1920	320	80
Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 des Einkommensteuergesetzes zulässige Abzüge (Werbungskostenpauschal)	10000	2400	400	100

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Vornahme des Steuerabzugs von jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. Mai 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn.

Ramenz, am 24. Mai 1923.

Das Finanzamt.

Tanzunterricht betr.

Die von den städtischen Kollegien erlassene Verordnung, den Tanzunterricht betr., hängt zur öffentlichen Kenntnisnahme und Beachtung im Hausflur des Rathauses bis auf weiteres aus.

Pulsnitz, den 24. Mai 1923.

Der Stadtrat.

Allgem. Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Das Gesetz zur Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 1./11. 1921 (Reichsgesetzbl. S. 1337) vom 14. Mai 1923 bestimmt, solange Krankenversicherungs-pflichtige infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit Lohnkürzungen erfahren, bleiben sie bei ihrer Kasse nach demjenigen Grundlohn versichert, der für sie ohne Kürzung der Arbeitszeit maßgebend wäre. Der Arbeitgeber kann ihnen nur die Beitragssätze abziehen, die auf sie bei Zugrundelegung des gekürzten Verdienstes entfallen würden.

Die Gemeinde hat dem Arbeitgeber den auf ihn durch diese Vorschrift entfallenden Mehrbetrag zu erstatten.

Dieses Gesetz trat am 30. April 1923 in Kraft.

Pulsnitz, 24. Mai 1923.

Der Vorstand.

Hermann Vinkler, Vorsitzender.

Das Wichtigste.

Der deutsche Bauerntag 1923 findet in der Zeit vom 3. bis 5. Juni in Braunschweig statt.

Die Einführung der französischen Franken im Saargebiet als gesetzliche Währung ist mit Wirkung vom 1. Juni 1923 ab beschlossen.

In der Nähe der Wartburg ist eine Gastwirtschaft von unbekanntem Ältern in die Luft gesprengt worden.

Der Kommunistenterror nimmt im Ruhrgebiet zu und hängt bereits an, auf die Reichshauptstadt überzugreifen.

Nach einer Spasasmeldung aus Konstantinopel hat die Internationale Rheinlandkommission seit dem 18. Januar insgesamt 8222 Personen aus dem besetzten Gebiete ausgewiesen.

Der Ministerpräsident von Norwegen Halvorsen ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

Der Minister des Innern in Sofia hat eine Kommission aus hohen Beamten und Professoren ernannt, die einen Gesetzentwurf gegen die Spekulation ausarbeiten soll.

Der belgische Eisenbahnerausstand hat sich weiter ausgedehnt, jedoch die Regierung die Einberufung weiterer Eisenbahnertruppen beschlossen hat. Die Eisenbahnergewerkschaft hat den Ministern ersucht, eine Delegation der Streikenden zu empfangen, die um Aufhebung der Disziplinarstrafen nachsuchen will. Die Unternehmer hatten beschlossen, die Streifen aufrechtzuerhalten.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen betrug am 14. Mai 1.680.000, das sind 35.196 weniger als in der Vorwoche.

Nachdem sich der französische Senat in dem Verfahren gegen die Kommunisten Echin für unzulässig erklärt hatte, hat das gesamte Kabinett seine Demission eingereicht, die aber vorläufig vom Präsidenten der Republik nicht angenommen worden ist.

In der französischen Kammer begann am Dienstag die Aussprache über die Ruhrkredite, die voraussichtlich vier bis fünf Tage dauern wird.

Zwei holländische Rechtsanwälte stellen ihre Rechtshilfe für die von den französischen Kriegsgerichten verurteilten Deutschen zur Verfügung.

Aus dem Mülheimer Bezirk wurden wieder 500 Eisenbahnerfamilien ausgewiesen. Sie müssen ihr Mobiliar zurücklassen.

Monsignore Testa, der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet hat im Auftrag des Papstes dem Berliner städtischen Ajyl für Obdachlose 20000 Lire überwiesen.

Die Belagerer in Buer verweigern seit gestern allen Staats- und Kommunalbeamten, Lehrpersonen, Geistlichen, Pflegern usw. die Abkempelung der Pässe und damit die Ausreise ins unbefestete Gebiet.

„Poincaree spielt mit dem Feuer.“

Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ in Seltentirchen, Sir Beach Thomas, berichtet zu den dortigen kommunistischen Unruhen, daß die deutschen Behörden hilflos waren, da keine Polizei und keine Soldaten vorhanden sind. Die Franzosen verhalten sich vollkommen passiv.

Der Sonderberichterstatter der „Times“, der sich ebenfalls persönlich nach Seltentirchen begeben hat

und mit den deutschen Kommunisten und ihrem Führer zusammengekommen ist, meldet, zahlreiche der Kommunisten sagen, daß die Franzosen ihre Freunde seien. Einer erklärte, daß die Franzosen die besondere Polizei (special constable) entwaffnet und am 23. 5. abends auf die Feuerwehre geschossen haben. Dies ist dem Berichterstatter später von verschiedenen Zeugen aus dem Mittelstand bestätigt worden, die, wie er schreibt, beschämt zugeben mußten, daß der bei der Plünderung der Häden begriffene Mod den französischen Truppen zugebete, die in einem Lastkraftwagen vorbeifahren, ohne dagegen einzuschreiten. Dem Berichterstatter zufolge ist ein Geist der Plünderung und Zerstörung losgelassen worden, der sich leicht über das Ruhrgebiet verbreiten könne. Die ganze Unruhe hätte unterdrückt werden können durch wenige Polizisten oder Soldaten, aber die ersteren seien von den Franzosen ausgewiesen worden, die tatsächlich die Feuerwehre angegriffen zu haben scheinen.

„Westminster Gazette“ schreibt, der kommunistische Aufstand im Ruhrgebiet werde den Leuten, die den Lauf der Ereignisse verfolgt haben, keinerlei Ueber-raschung bereiten, außer, wenn man die Worte einiger französischer Publizisten ernstlich mißverstehen würde, die sogar noch schlimmere Manifestationen als die bereits erfolgten begrüßen würden. „Westminster Gazette“ fragt, welches die Stellung Frankreichs gegenüber diesem Aufstand sei? Frankreich bleibe augenblicklich, wie es heißt, neutral. Sicherlich müsse der französische Einwand gegen die Sicherheitspolizei und die dauernden französischen Besuche, die Verwaltungsmaschinerie des Ruhrgebietes zu untergraben, was auch immer die dabei verfolgte Absicht sei, tatsächlich Aufstände gegen die öffentlichen Behörden ermutigen. Sei es denn Frankreichs vorläufiger Wunsch, Deutschland in Anarchie zu stürzen? In den letzten Monaten habe man von seinen der französischen Regierung so viel erlebt, daß man nicht sicher sein könne, daß diese nicht vorsätzlich derartige Gefahren riskiere in der Hoffnung, dadurch einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben. Wenn dies die Auffassung Poincarees sei, so sei es zwecklos, ihn daran zu erinnern, daß er mit dem Feuer spiele. Es sei zu hoffen, daß die britische Regierung unverzüglich zu dieser Frage Stellung nehmen wird, die England so tief berührt.

fest statt. Die Gefänge der Gemeinschaftschöre zu Ramenz und Großröhrschorf, sowie die Klänge des Posannenschores zu Dhorn werden das Fest verschönern helfen. Es ist hierzu jedermann herzlich eingeladen. Eintritt ist frei. Alles Nähere siehe in der Anzeige.

— (Polizeistunde.) Das Ministerium des Innern hat verfügt, daß die auf 1 Uhr vormittags einheitlich festgesetzte Polizeistunde auch für die Räume gilt, die im Eigentum geschlossener Gesellschaften stehen oder von ihnen ermieter sind.

— (Die Notlage der sächsischen Landeskirche) ist immer noch sehr schwer. Zahlreiche Pfarrstellen, die in letzter Zeit freigeworden sind, können aus Mangel an Mitteln nicht wieder besetzt werden. Viele Kirchenbeamte haben in andere Berufe übergehen müssen. Nicht wenige Gemeinden haben ihre Organisten verloren, weil sie die Gehälter nicht mehr aufbringen konnten. In dem ergebungsreichen sächsischen M. ist fast der gesamte kirchliche Besitz an Gebäuden, Grundstücken, ja sogar die kirchlichen Gefäße verpfändet worden. Eine große Zahl kirchlicher Gemeinbedienten mußte eingezogen oder in andere Hände übergeben werden. In manchen Gemeinden mußten die Abendgottesdienste und andere regelmäßige Veranstaltungen abgebrochen werden. Von den 1500 Geistlichen Sächsens gehen über 300 auf Nebenberuf und führen oft unter übermenschlicher Anstrengung ihr Doppelamt durch. Manche Pfarrfrauen brechen unter der Meberlast an Arbeit durch den Mangel an häuslicher Hilfe körperlich und seelisch zusammen. Die von der „Sächsischen Pfarrhaushilfe“ (Leitung Pfarrer Spranger-Dresden) erhobene Statistik hat erschütternde Bilder der meist im Stillen getragenen Not der sächsischen Pfarrhäuser zutage gefördert. Die Ursache dieser Not liegt teils in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, teils und hauptsächlich in dem Verhalten der sächsischen Regierung und der hinter ihr stehenden Landtagsmehrheit. Zwar hat jetzt endlich nach langem Sträuben der sächsische Kultusminister die vom Reich bereitgestellten Darlehnsmittel für die Pfarrbesoldung angefordert, aber die Notlage der sächsischen Pfarren wird dadurch nur wenig gemindert, da diese Mittel bei weitem nicht ausreichen. Erst dann, wenn der sächsische Staat seinen Verpflichtungen gegen die Landeskirche nachkäme, wie dies in den anderen Landesteilen Deutschlands geschieht, d. h. wenn er die gesetzlichen Staatszuschüsse zur Pfarrbesoldung nicht in der Höhe der Friedensmehrwährung, sondern unter Berücksichtigung der Selbstentwertung zur Auszahlung gelangen lassen würde, könnte der schweren Notlage des Pfarrstandes abgeholfen werden. Vorläufig aber lehnen Regierung und Landtagsmehrheit dies ab und darum geht die Not weiter.

— (Die Schnellzugzuschläge) betragen vom 1. Juni 1923 ab: in der 3. Klasse in der 1. Zone (1—75 km) 1000 M., in der 2. Zone (75—150 km) 2000 M., in der 3. Zone (über 150 km) 3000 M., in der 2. Klasse 2000, 4000 und 6000 M., in der ersten Klasse 4000, 8000 und 12000 M.

— (Veränderungen bei der Landgen-darmerte.) Im Bereiche der sächsischen Landgen-darmerte wurden die bisherigen Gendarmerebezirke zu Baugen, Großröhrschorf, Pulsnitz, Zittau, Schön-nau, Grana, Zücha, Frankenberg, Dederan (I+II),

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Parl. Feil.) Morgen Sonntag, den 27. Mai, nachmittag 1/4 4 Uhr, findet in dem herrlichen Schloßpark zu Pulsnitz ein Grillisches Part.

Glauchau, Marienberg, Stollberg, Dippoldiswalde (I-III), Freiberg, Pirna, Sebnitz, Regau, Döbeln, Grimma, Dörsch (I-II), Rochlitz, Delitzsch im Vogtlande, Mylau und Zwidau-Schönewitz zu Kommisfarsbezirken umgewandelt.

— (Auch 1000-Markstücke) wird demnächst das Reichsfinanzministerium in Umlauf bringen. Die neuen 500 Markstücke sollen nach und nach bis zu einer Gesamtsumme von 90 Milliarden ausgegeben werden. Das Reichsfinanzministerium gibt wohl das Hartgeld in den Verkehr, aber im Verkehr selbst merkt man nichts davon. Wir werden von den neuen 500-Markstücken auch nicht viel zu sehen bekommen.

— (Mütterberatung.) Die Mütterberatung in Obersteina findet am Freitag, den 1. Juni, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Dhorm. (6. öffentliche Gemeinderatsitzung.) Zunächst wird eine Ergänzungswahl für den Erwerbslosen-Ausschuß vorgenommen. Gewählt werden von den Arbeitgebern die Herren Emil Schäfer und Ingenieur Hermann und von den Arbeitnehmern Herr Paul Berndt. Dann werden elektrische Angelegenheiten und die Versorgung der Gemeinde mit Kohlen besprochen. Die Aufstellung der Bedarfslisten und die Verteilung der Kohlen werden wieder in die bewährten Hände des Herrn Emil Haufe gelegt. Der Zentner Kohlen kostet heute am Kohlenamt Pulsnitz 5470 M; dazu kommen die Unkosten von Pulsnitz bis an die Verteilungsstellen im Orte. Die Gemeinde erhält in den nächsten Tagen einen Waggon Brennholz nach Pulsnitz. Der im dürfte sich ab Pulsnitz auf ungefähr 40 000 M stellen. Da in bezug auf die Belieferung mit Brennholz unser Fortschritt an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, kann nur geraten werden, sich die bei der großen Geldentwertung immerhin günstige Gelegenheit zunutze zu machen. Als Gemeindeforschlag zur Wohnungsbauabgabe werden die höchsten Sätze von 1000 % Zuschlag auf Wohnräume und von 2000 % Zuschlag auf gewerbliche Räume mit 10 gegen 7 Stimmen Mehrheit angenommen. Auf Grund der Bestimmungen des Reichsmietengesetzes werden wirtschaftlich Schwachen im Bedarfsfalle Mietzinsbeihilfen aus Gemeindegeldern in Aussicht gestellt. Verschiedene Differenzen an Wegen und Wegerändern hinsichtlich ihrer Grenzen und ihrer Nutzung werden dem Wegbauauschuß überwiesen. Zwei Wohnungssachen werden vom Wohnungsamt an das Mietelungungsamt zurückgegeben. Bei Desinfektionskosten, von denen zwei Drittel die Gemeinde und ein Drittel der Betroffenen tragen, kommt der tatsächliche Aufwand und ein Stundenlohn von 1250 M in Anrechnung. Das Gewerbeamt, das Herr Regierungsrat Dr. Ritter in Ramenz so gut wie kostenlos verwaltet, bedarf nach dem Voranschlag für 1923 rund 330 000 M. Von diesem Aufwand hat Dhorm reichlich 32 000 M oder 14 M auf die Person aufzubringen. Nachdem noch ein Besuch um Erlaß der Hundesteuer einstimmige Ablehnung gefunden, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Dhorm. (Dorf-Notgemeinschaft.) Nach einmonatlicher Pause konnte die Landwirtschaft vor Pfingsten je 10 Pfund Mehl und die Industrie je 3—4000 M an unsere etwa 50 Notleidenden verteilen. Der freiwillige Wohlfahrtsauschuß selbst belieferte die Betroffenen mit 50 Pfund Fett und 8 Zentnern Kartoffeln. Mit Beiträgen bedachte uns die im Wohltun immer an erster Stelle gestandene Vereinigung „Volkshilfe“ mit 13 605 M, der hilfsbereite „Jugendverein“ mit 11 000 M und eine bekannte Wohltäterin mit 50 000 M. Unsere Notgemeinschaft braucht aber infolge der abermaligen Teuerungswelle weiter die kräftigste Unterstützung und wird in nächster Zeit den Opfergeist der Einwohner abermals in Anspruch nehmen müssen.

Dhorm. (Geflügelausstellung.) In den Tagen vom 7.—9. Dezember d. J. hält der Geflügelzüchterverband „Oberlausitz-West“ seine III. Verbandsschau verbunden mit der V. allgemeinen Geflügel- und Kaninchenchau im großen hellen Saale der „König Albert-Eiche“ ab. Die Prämierung findet nach dem Bundesystem statt. Hier bewährte Preisrichter haben bereits zugestimmt.

Ramenz. (Wandalen auf dem Hutberge.) Der Hutberg, der im Mai wegen seiner blühenden Azaleen und Rhododendren von weit und breit besucht wird, weil diese wundervollen Anlagen in Deutschland wohl einzig dastehen, ist in der Nacht zum 2. Pfingstfeiertag von auswärtigen jungen Burschen schwer heimgegriffen worden. Diese für Naturschönheiten unempfindlichen jungen Leute brachten es fertig, die Anlagen in empörender Weise zu plündern, sie rissen ganze Arme voll Blütenkränze ab und warfen sie über die Kirchhofsmauer, auch wurde beobachtet, daß sie große Mengen der gestohlenen Blütenzweige mit dem Frühzuge nach auswärts entführten.

Ramenz. (Ein aufsehenerregendes Inferat) erlebte die Bäcker-Innung Ramenz und Umgebung im Angelegenheit des „Ramenzener Tageblattes.“ Die Innung gab bekannt, daß die Belieferung der Brotmarken mit dem Buchstaben V, die vom 20. d. M. an Geltung haben, bis auf weiteres nicht erfolgen kann. Als Grund wurde angegeben, daß der

Kommunalverband mit der Mehllieferung etwa 3 Monate rückständig sei und daß die Bäcker ihre freien Mehlbestände zum Teil schon verbraucht hätten. Zu dieser Erklärung der Bäcker-Innung wird vom Kommunalverband Ramenz eine Gegenerklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: „Nach der am 22. April von der Getreidestelle des Kommunalverbandes aufgestellten Bestandsberechnung mußten sich bei den Ramenzener Bäckern in ihre Gesamtheit an diesem Tage noch 20 420 kg Kommunalverbandsmehl befinden, d. h. es waren den Bäckern im Laufe des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres insgesamt 40 420 kg Kommunalverbandsmehl mehr geliefert worden, als sie nach den von ihnen bei der Getreidestelle eingereichten Brotmarken verkauft hatten. Eine restlose Neubelieferung sämtlicher Bäcker von Ramenz war bis zum heutigen Tage deshalb noch nicht möglich, weil der Kommunalverband Getreide verwenden muß, das ihm von der Reichsgetreidestelle von auswärts zugewiesen wird. Trotz wiederholter telegraphischer und telefonischer Anforderungen in Berlin war eine gewisse Pause in den Getreideeingängen eingetreten, seit acht Tagen laufen aber die Getreidewagen wieder regelmäßig bei den Vereinigten Mühlenwerken ein und ebenso wie alle übrigen Bäder des Bezirks werden auch diejenigen der Stadt Ramenz im Laufe der kommenden Woche die ihnen zugewiesenen Mehlmengen zugerollt erhalten. Zugabe ist, daß einzelnen Bäckern seit einer Reihe von Monaten kein Mehl vom Kommunalverband mehr geliefert worden ist, und zwar aus dem Grunde, weil sie mit der Bezahlung der Rechnungen, zum ersten Teil noch für Lieferungen des Jahres 1922 im Rückstande sind. Der Kommunalverband würde es nicht verantworten können, solche Bäder, die Rechnungsbeträge von 400 000 M., ja von mehr als 1 1/2 Millionen Mark monatelang unbeglichen lassen, weiterhin mit Kommunalverbandsmehl zu beliefern. Es wäre die Pflicht der Innung gewesen, wenn sie glaubt, berechnigte Beschwerden über die Maßnahmen des Kommunalverbandes erheben zu können, sich zunächst an die für die Leitung verantwortliche Person zu wenden, ehe sie ein Inferat an die Öffentlichkeit brachte.“

Dresden. (500 Mark für eine Straßenbahnfahrt.) Die Verwaltung der Städtischen Straßenbahn folgt dem Beispiele der Großen Straßenbahn in Leipzig und erhöht vom 1. Juni ab die Preise für eine Straßenbahnfahrt von jetzt 300 auf künftig 500 Mark.

Dresden. (Wiener Sänger in Dresden.) Am Mittwoch mittag trafen von Wien, über Passau kommend, etwa 320 Mitglieder der deutschen Volksgesangsvereine aus Wien und Umgebung in Dresden ein. Sie wurden auf dem Hauptbahnhofe von Vertretern der Dresdner Sängerbände herzlich willkommen geheißen. Um 1 1/2 Uhr fand im Neuen Rathaus ein Empfang der österreichischen Sänger und Sängerinnen statt, die der Oberbürgermeister Blüher namens der Stadt Dresden begrüßte. Den Dank der Wiener Gäste sprach in temperamentvollen, zu Herzen gehenden Worten der Rechtsanwalt Bernhard aus Wien aus. Hieran schloß sich ein Frühstück im Festsaale des Rathauses, wobei der Ministerpräsident Dr. Zeigler im Namen der sächsischen Staatsregierung die Wiener Sänger begrüßte. Er führte u. a. aus, Deutschland könne nie vergessen, daß das österreichische Volk nur denkbar sei als ein Teil des ganzen deutschen Vaterlandes. Was Deutschland jetzt durchmache, gehe nicht um den Bestand des Reiches, sondern um das Schicksal Europas. Zum Schluß lud der Ministerpräsident die österreichischen Gäste zu einer Besichtigung der Dresdner Kunstsammlungen ein. Der Vorsitzende der Volksgesangsvereine Hofrat Kronsch erwiderte mit herzlichem Dankesworten. Bei dem Empfang im Rathaus, der sich zu einer großen Verbrüderungslundgebung gestaltete, waren außer Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden auch der österreichische Generalkonsul und die Vorstandsmitglieder des Deutschösterreichischen Hilfsvereins zugegen. Abends fand im Gewerbehause ein großes Konzert unter der Leitung des Chormeisters Karl Dieblicher statt, in dessen Mittelpunkt das deutschösterreichische Volkslied stand. Am Donnerstag früh erfolgte die Weiterfahrt nach Breslau. Die Wiener Sänger und Sängerinnen beabsichtigen, von dort aus über Berlin eine Deutschlandreise anzutreten.

Dresden. (Ein kommunistischer Antrag.) Ein Antrag der kommunistischen Landtagsfraktion verlangt zinsfreie Darlehen an sächsische Konsumgenossenschaften jeder Art im 10fachen Betrage ihres eingezahlten Stammkapitals.

Dresden. (Demonstrationen in der Markthalle.) Am Donnerstag vormittag sammelten sich in der Nähe der Antonsmarkthalle, in der der Kleinverkauf stattfindet, größere Menschenmassen an. Einige drangen in die Markthalle ein und forderten vor allem Herabsetzung der Fett- und Fleischpreise. Um Zwischenfällen vorzubeugen, wurde die Markthalle geschlossen. Die Demonstranten zogen dann nach der Webergasse, wo bereits die meisten Bäden gleichfalls geschlossen waren.

Begau. (Millionenwerte in Wiesengrundstücken.) Die Verpachtung von 32 1/2 Acker städtischer Wiesen hat insgesamt einen Ertrag von 33 1/2 Millionen Mark ergeben.

— (Zur Leipziger Elternratswahl.) Die Elternratswahl in Leipzig am 13. Mai ds. Js. erbrachte einen Sieg für die Anhänger der christlichen Schule. Diese Tatsache versucht die linksstehende Presse durch eine auch in bürgerliche Blätter aufgenommene Notiz über das Wahlergebnis dadurch zu verkleinern, daß 391 Vertretern der weltlichen Schule 378 Vertreter der Bekenntnisschule gegenüber gestellt werden. Die Zahl 378 betrifft aber lediglich die Siege für die Listen der christlichen Elternvereine. Zu den Vertretern der Bekenntnisschule gehören aber auch die 26 gewählten Katholiken. So ergibt sich an Sitzen für die Bekenntnisschule 378 evangelische und 26 katholische, d. h. 404 insgesamt, denen insgesamt nur 395 Siege für die weltliche Schule gegenüberstehen. Ein Vergleich mit dem Vorjahre, wo die weltliche Schule 428 Siege, die christliche nur 395 hatte, läßt den großen Sieg für die christliche Schule klar erkennen.

Freiberg. (In den Alpen tödlich verunglückt) ist am Pfingstmontag nach einer Meldung der Gendarmeriestation Garmisch der in München wohnende 30 Jahre alte Student und Bankbeamte Walter Hertwig, Sohn des Oberjustizrates Hertwig hier selbst. Hertwig ist am Kreuzee abgestürzt.

Wolkenstein. (Auf einer Pfingstfahrt in den Tod.) Am 1. Feiertag unternahmen drei Radfahrer aus Grohobersdorf eine Pfingstfahrt. Als sie bei Floßplag die steile Straße hinabfuhren, verlor der eine die Gewalt über sein Rad und stürzte kopfüber in die Zschopau. Seine Kameraden versuchten zwar, den Verunglückten zu retten, aber ohne Erfolg. Erst am anderen Tage wurde er von der Feuerwehr tot im Wasser aufgefunden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. (Eine Tagung deutscher nationaler Arbeiter.) Am nächsten Sonntag findet eine außerordentliche deutschnationale Arbeitertagung im großen Saale des Kriegervereinshauses statt. Zwei deutschnationale Arbeiter aus dem Ruhrgebiete werden zu Worte kommen.

— (Dreißig Goldmilliarden.) Um die Höhe des deutschen Angebotes von 30 Milliarden zu veranschaulichen, dürfte folgende, vom deutschen Reichswirtschaftsministerium gefertigte Zusammenstellung geeignet sein: Eine Markarde Goldmark macht aus: mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen des Deutschen Reiches im Jahre 1922 (außer Betriebsverwaltungen). Fünf Sechstel der Jahreseinnahmen aus dem Eisenbahnverkehr, ein Drittel des Wertes der Rohstoffeinfuhr im Jahre 1922, ein Drittel des Wertes der Fabrikatausfuhr im Jahre 1922, ein Viertel des Gesamtwertes der Ausfuhr im Jahre 1922, fünf Sechstel der Förderung an Steinkohlen im Jahre 1922, das dreieinhalbfache des Wertes der Kartoffelernte im Jahre 1922, das einfache des Wertes der Brotpreisernte im Jahre 1921, das einfache der Kosten des Neubaus von 250 000 Vierzimmerwohnungen oder 250 000 Kleinwohnhäusern, etwa das dreißigfache der Sparlaffenguthaben.

Hamburg, 24. Mai. (Der Abschluß des diesjährigen Deutschen Tages.) Trotz stürmischen Regens hatten sich Tausende von Menschen gestern nachmittags in Friedrichsruh am Grabe Bismarcks eingefunden, wo Bürgermeister Schröder Hamburg in kurzen Worten an den großen deutschen Staats- und Volksmann gemahnte. Er sagte seine Ausführungen in dem alten Hansenspruch zusammen: „Wenn wir jetzt zusammen kommen — heißt noch niemand uns was dank!“ Damit hatte der diesjährige Großdeurentag sein Ende erreicht.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. (Belgien im Einvernehmen mit England.) Der neuen französisch-belgischen Aussprache steht man in den hiesigen politischen Kreisen nicht ohne Besorgnis entgegen, um so mehr, als man befürchtet, daß die belgischen Minister außer den bereits erwähnten Gegenständen in der Reparationsfrage auch die französische Rheinlandpolitik und im Zusammenhang damit die imperialistischen Pläne der französischen Schwerindustrie zur Sprache zu bringen beabsichtigen. Die Vermutung, daß Belgien dabei im Einvernehmen mit der englischen Regierung handelt, gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die von verschiedenen Blättern gemeldete ungewöhnliche Aktivität des gegenwärtig zwischen London und Brüssel geführten Meinungsaustausches. Dem englischen Gesandten in Brüssel wird dabei eine besondere Rolle zugewiesen.

England.

London, 24. Mai. (Rußland fügt sich.) Rastin hatte gestern Abend eine Unterredung mit Lord Curzon und überreichte ihm die Antwort der russischen Sowjetregierung. Nach den letzten Berichten dürfte die russische Note sämtliche kritischen Forderungen der britischen Regierung annehmen, sobald die Gefahr eines diplomatischen Bruches für jetzt vermieden erscheint.

Rach Bulg... Kom... len fi... Stu... gann... auf de... Zur Be... lung d... Polze... Tätig... Wenge... Um et... wahl u... häuser... durch... werden... Der St... Kunde... das B... rüch... denen... ren. A... drunge... Mtenb... gefahr... feiner... vor be... einzug... Reich... tige L... etwa... lung a... ist ein... dort i... neun... den in... und A... Abseht... Jede A... nahm... der Ge... darunte... schüge... über... letzte... rüber... dem B... Mit da... regnen... schlegt... Beherr... Kom... hat bei... daß fra... Ordnung... durch... legt w... De... die Ge... den... ergeben... in Min... beworbe... den We... den St... blacht... Verank... mit 16... Vereiner... sch ein... 13. De... ländlich... mit des... des an... angeht... alle gu... deutsche... hatte... Ohnma... faltung... kann es... 1923... über de...

Bulgarien.

(Bulgarien vor dem Bürgerkrieg.) Nach Meldungen aus Bukarest und Belgrad droht in Bulgarien der Bürgerkrieg auszubrechen. Die Regie-

rung ist bisher trotz scharfen Vorgehens des Aufstandes nicht Herr geworden. Die radikalen Parteien haben sich mit den Mazedoniern verbündet, um die Regierung zu stürzen.

Die Lage in den besetzten Gebieten

Kommunistische Krawalle in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 24. Mai. In Gelsenkirchen spielen sich gegenwärtig Krawalle ab, deren Ausgang zur Stunde noch nicht zu übersehen ist. Die Unruhen begannen gestern Vormittag damit, daß radikale Arbeiter auf dem Wochenmarkt Preisherabsetzungen erzwangen. Zur Verteilung des Eigentums traten in Ermangelung der bekanntlich von den Franzosen ausgewiesenen Polizei-Feuerwehrlente und bürgerlicher Selbstschutz in Tätigkeit. Gegen 3 Uhr nachmittags mischte sich plötzlich eine Hundertschaft der Kommunisten unter die Menge. Bald darauf hörte man zahlreiche Schüsse. Um einhalb sieben Uhr wurden bereits zwei Tote gezählt und über zwanzig Verwundete in den Krankenhäusern eingeliefert. Die Franzosen verhielten sich durchaus passiv und sollen in Bereitschaft gehalten werden. Kleinere Streifen durchziehen die Stadt.

Der Sturm auf das Gelsenkirchener Polizeipräsidium

Gelsenkirchen, 24. Mai. In der ersten Abendstunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer das Gerücht, das Polizeipräsidium liege in Flammen. Dieses Gerücht bestätigte sich insofern, als Brände in verschiedenen Räumen des Polizeipräsidiums entstanden waren. Die Massen sind in das Polizeipräsidium eingedrungen, haben die Schränke zerschlagen und die Aktenbündel auf die Straße geworfen. Die Feuergefahr in dem Gebäude ist um so größer, als ihm keinerlei Schutz gewährt wird, da es der Feuerwehr vor der Ausrückung der Aufwiegler nicht möglich ist, einzugreifen.

Leichte Besserung der Streiklage in Dortmund.

Münster, 24. Mai. In Dortmund ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Die Streiklage hat sich etwas gebessert. Heute Vormittag fand eine Versammlung auf dem Hansaplatz statt; für heute Nachmittag ist eine weitere einberufen worden. — In Lüttich hat der französische Kommandant ab neun Uhr abends die Verkehrsperre verhängt. Auf dem im unbesetzten Gebiete liegenden Becken Victoria und Kuril wird gearbeitet, nachdem gestern gegen die Aufseher Schußpolizei eingesetzt worden war. Auf Seite Präsident I ist für morgen mit der Wiederaufnahme der Arbeit zu rechnen. — Die Zahl der Opfer der Gelsenkirchener Unruhen hat sich auf elf Tote, darunter ein Angehöriger des freiwilligen Ordnungsschutzes, und mehrere Schwerverletzte sowie über siebzig im Krankenhaus eingelieferte Verletzte erhöht. Heute Morgen ist es zu größeren Unruhen und Plünderungen nicht gekommen. Die Aufwiegler sind zum Teil damit beschäftigt, die Akten aus dem Polizeipräsidium zu schaffen und zu verbrennen. Mit dem Ausbruch weiterer Unruhen ist jedoch zu rechnen, zumal der Ordnungsschutz sehr schwach und schlecht bewaffnet ist und die Lage durchaus nicht befriedigt.

Kommunisten und Franzosen Hand in Hand.

Gelsenkirchen, 25. Mai. Der Oberbürgermeister hat beim französischen Befehlshaber dagegen protestiert, daß französische Soldaten sich am Kampfe gegen den Ordnungsdienst beteiligt haben. Zwei Tote sind durch Bajonettschläge französischer Soldaten schwer verletzt worden. Eine große Anzahl von Augenzeugen

bestätigen die Unterstützung der Kommunisten durch französische Soldaten. Französische Offiziere hätten die Kommunisten zu ihrem Vorgehen gegen das Polizeipräsidium und zum Verbrennen der dort befindlichen Akten ermuntert. — Nachdem die Kommunisten in der Innenstadt unbeschränkt Herren der Lage geworden sind, sind sie nach dem Stadteck Hüllen gezogen, um auch dort die Feuerwehr zu vertreiben und eine Anzahl von Gebäuden zu besetzen.

Der gewerkschaftliche Sicherheitsdienst.

Gelsenkirchen, 25. Mai. Der neue Sicherheitsdienst der gewerkschaftlichen Organisationen interpelliert in Maueranschlägen an die Besonnenheit der Bürger und fordert für heute eine nächtliche Verkehrsperre von zehn bis fünf Uhr. — Die Umgebung des Polizeipräsidiums ist noch immer von Arbeitern mit roten Bändern abgesperrt.

Schwere Ausschreitungen in Bochum.

Bochum, 26. Mai. Im Laufe des Freitag-Nachmittags ist es in Bochum zu schweren Zwischenfällen gekommen. Der Streik, der sich auf sämtliche Werke in und um Bochum ausgedehnt hat, hat Formen angenommen, die zeigen, daß die Kommunisten jetzt eine Schreckensherrschaft ausüben. Ein großer Trupp drang gestern Nachmittag in die Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeigers“ ein. Dort wurden die Telephonapparate zerstört, Schränke erbrochen und Papiere und Zeitungen auf die Straße geschleudert. — Vom Bochumer Anzeiger begab sich die Menge zur „Westfälischen Volkszeitung.“ Hier wurde noch bei weitem schlimmer gehandelt. Sämtliche Pulke wurden kurz und klein geschlagen, Türen eingetreten, die Papiere, Akten usw. auf die Straße geschleudert, wo sie verbrannt werden sollten. Dann begaben sich die Kommunisten in die oberen Räume. Hier wurden die Türöffnungen eingetreten und hier aus den Geschäftsräumen ein großer Betrag Zeitungsgelder entnommen. Mittlerweile rückte die Feuerwehr heran. Es kam zu Zusammenstößen mit der Volksmenge, wobei die Feuerwehr mehrere Schüsse auf die Volksmenge abgab. Dadurch wurden fünf Personen zum Teil schwer verletzt. Eine Reihe Aufseher wurden verhaftet und mitgenommen. Ein großer Teil der Demonstranten zog dann in das westliche Stadtviertel. Für den Abend wurden weitere Unruhen befürchtet. Die Feuerwehr ist bedeutend verstärkt worden und hat sich auf schwere Kämpfe vorbereitet.

Das Verhalten der Franzosen während der Unruhetage.

Münster, 25. Mai. In Gelsenkirchen ist es im Allgemeinen ruhig. Der Ausverkauf der Räden zu den von den Kommunisten festgesetzten Preisen dauert an. Ueber die Haltung der Franzosen während der Unruhetage haben Feststellungen ergeben, daß sie den Aufwiegern mittelbar und unmittelbar Unterstützung zuteil werden ließen — unmittelbar durch die Abgabe von Schreckschüssen und Vorgehen gegen die mit der Säuberung der Straßen von Aufwiegern beschäftigten Feuerwehrlente, mittelbar dadurch, daß sie (entgegen ihren eigenen Verordnungen!) es zuließen, daß die Aufwiegler sich offen mit Waffen auf den Straßen zeigten und Versammlungen ohne vorherige Erlaubnis abhielten!

Deutsches Turnfest in München 1923.

Vor zwei Jahren ließ die Stadt München an die Gesamt-Vertretung der auf vaterländischem Boden stehenden Deutschen Turnerschaft Einladung ergehen zur Wiederaufnahme des Deutschen Turnfestes in München. Die Stadt Stuttgart hatte sich ebenso gemeldet, um das alle fünf Jahre fällige, bisher durch den Weltkrieg verhinderte Deutsche Turnfest, im großen Stile der letzten, im Jubeljahre der Befreiungsschlacht 1913 in Leipzig abgehaltenen denkwürdigen Veranstaltung fortzuführen. Die Vorstandschaft der vereinten geschlossenen Deutschen Turnerschaft entschied sich einstimmig für München als Festort des nächsten 13. Deutschen Turnfestes und betraute einen aus vaterländisch gesinnten Männern gebildeten Hauptauschuß mit den nötigen Vorarbeiten für die Durchführung des anspruchsvollen Werkes, das jeden Volksgenossen angeht, der sich einsetzen will für den heute mehr als alle guten Kräfte erfordernden Aufbau und Erhaltung deutscher Einigkeit.

Für wahr, wenn je ein deutsches Fest Berechtigung hatte, wenn sich in dumpfen Tagen deutscher Not, Ohnmacht und Erniedrigung eine öffentliche Veranstaltung größeren Umfangs behaupten darf, dann kann es nur die des Deutschen Turnfestes München 1923 sein, dessen Wesen und Inhalt weit hinausreichen über den Begriff landläufiger Feste — ist es doch ein

Nationalfest von tiefer, einschneidender Bedeutung, ein Bekenntnis zu alles verschöhnender, herzerhebender Liebe für das deutsche Vaterland! In diesem Geiste wollen wir nach der väterlichen Sitte unser Fest feiern als ein Fest für deutsches Volkstum, deutscher Einheit, Ehre und Freiheit.

So wird das Deutsche Turnfest München 1923 vaterländisch gesinnte Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen vereinigen, sie erheben auf kurze Stunden im heiligen Nüchternsein für deutsche Einigkeit und Treue, in Zusammenfassung jener Politik, die in der Deutschen Turnerschaft allein Geltung hat, im Selbstnis mit Herz und Hand dem Vaterland zu dienen, deutsche Art und deutschen Sinn zu pflegen „frisch, froh, frohlich, frei!“

Aus aller Welt.

Hoyerswerda. (Vom Blitz erschlagen) wurde in Nochten beim herannahenden Gewitter der Bauer Ladusch gen. Balto. Er war mit mehreren Personen auf dem Felde beschäftigt und drängte zur Heimkehr vor dem hereinbrechenden Gewitter. Kurz darauf ging ein Blitzstrahl nieder und lautlos stürzte der etwa 40jährige Mann tot zu Boden.

Eure Brüder an Ruhr und Rhein
Setzen Leben und Freiheit auch für Euch ein
Wollt Ihr ihnen nicht helfen durch
Euren Beitrag zum
Deutschen Volksoffer?

Kurse der Dresdner Börse vom 25. Mai 1923

5% Deutsche Reichsanleihe	87,1/4
Sparprämienanleihe	400,—
3 1/2% Preuß. Konsols	113,—
3% Sächsische Rente	122,—
3 1/2% Sächsische Staatsanleihe von 52/68	85,1/2
3% „ „ „ 1919	96,—
3 1/2% „ „ „ 1905	102,—
4% „ „ „ 1913/18	80,—
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	340,—
4% „ „ „ Kreditbriefe	127,—
4% Sausiger Kreditbriefe	176,—
4% Leipziger Hypothekbank-Pfandbriefe	—
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	28950,—
Sächsische Bank-Aktien	21500,—
Speicherer Nieja-Aktien	30000,—
Vr. Eisbahngesellschaft-Aktien	55200,—
Heidenauer Papierfabrik-Aktien	19200,—
Vr. Haugner Papierfabrik-Aktien	26500,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	15100,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	158500,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	57700,—
Schubert & Salzer-Aktien	89800,—
Sachsenwerk-Aktien	45900,—
Seibel & Kaumann-Aktien	24200,—
Weißner Maschinenfabrik C. Leichter-Aktien	39100,—
Glasfabrik Brodowitz-Aktien	35000,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	27000,—
Max Kohl-Aktien	89500,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	24900,—
A.-G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	40500,—
Wanderer-Werke-Aktien	104900,—
Somag-Aktien	31600,—
Dollarnoten kosteten in Berlin am 25. Mai	54435,—
Dollarnoten kosteten in Berlin am 26. Mai mittags	56688,88

Bermischtes.

* (Die „Gnädje.“) Meine kleine Inge ist 2 1/2 Jahre alt. Bei uns waren die Tapezierer gewesen, und der Meister verabschiedete sich von meiner Frau mit den Worten: „Na, so ist's wohl recht, „gnädje“ Frau!“ Am anderen Tage hül meine Frau kucken, wobei meine kleine neugierig zuschaute. „Was machst du denn da, Mutti?“ „Sch kneie.“ „Ach, Mutti, nun bist du wohl wieder eine „Inesje“ Frau?“

Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1200.— M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschafts-Systems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung
in Leipzig 23.

Stellen-Angebote

- Kleinknecht**
in Alter von 14—17 Jahren sofort gesucht.
Zu erfragen in d. Wochenblatt-Geschäftsstelle.
- eine Magd**
Suche wegen Erkrankung der jetzigen
nicht unter 17 Jahren.
Gasthof Kleindittmannsdorf.
Schreiber.
- Mädchen**
15—16jähriges
wird für sofort in Landwirtschaft gesucht von
Franz Weizmann
Friedersdorf.
Gesucht wird 17—20jähriges
Mädchen
in Haushalt u. Landwirtschaft.
Tariflohn zugefichert.
Zu erfragen in d. Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Ein guter Führer in der Not

— ist —
Das Goldene Haus- u. Hilfsbuch,
denn es enthält die erste Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen, Belehrung über Naturheilkunde, Gesundheits- und Schönheitspflege, die berufliche Versorgung der Kinder, Tatkraft und Unternehmungsgelb, die Gründung gewinnbringender Geschäfte mit wenig Kapital und Rat und Hilfe in Geld-, Kredit- und Rechtsfragen. Das nützliche Buch ist zum Preise von 100 Mk. (hundert M.) gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages zu beziehen von
Reinhold Fröbel in Leipzig 23, Verlagsbuchhdlg.

Hotel Schützenhaus.



Sonntag, von 5 Uhr ab

feiner Ball!

Es ladet freundlichst ein
Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.



Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab

feiner öffentl. Ball!

Es laden freundlichst ein
Hermann Menzel u. Frau.
Zugroßer Schaukelbeustigung
ladet herzlich ein **Frenzel.**

Waldschlösschen.

Morgen, Sonntag: Tanz · Vergnügen!
ff. Kaffee und Eierplinsen.

Gasthof Großnaundorf.

Morgen, Sonntag, den 27. Mai, von 7 Uhr ab
feine Ballmusik!
Es ladet freundlichst ein **Karl Lunze.**

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.

Morgen, Sonntag: **Ballmusik!**

Sonntag, 27. Mai vormit. 1/2 11 Uhr Kirche zu Bischheim
" 27. " nachm. 1/2 4 " " Gersdorf
" 27. " abends 8 " " Breinig
Montag, 28. Mai abends 8 " " Oberlichtenau

Konzert der blinden Künstler

Alfred Böckelmann (Waldhorn),
Herttha Mielenz (Gesang),
unter Mitwirkung des Herrn **Jost** (Orgel),
Lehrer am Konservatorium zu Dresden.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
die blinden Künstler.
— Eintrittskarten sind noch am Kircheneingang zu haben. —

Alles staunt und lacht!

Alles staunt und lacht!

„Anker“ Großröhrsdorf

Morgen, Sonntag
!! Grosses Konzert !!

Leitung: Kapellmeister **Otto Senf**
unter Mitwirkung des großen Humor.
Franz Baumgarten
und seiner Vortragskünstlerin
Frl. Olga Großmann.

Tischbestellungen Tel. 40. Anfang 5 Uhr.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
und laden dazu herzlichst ein
Hermann Gnauck und Söhne,
Georg Laufer, Geschäftsführer.

Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab:
Grosse musikalische Unterhaltung!

Alles staunt und lacht!

Alles staunt und lacht!

Sitzung

des land- u. forstwirtschaftl. Ver. zu Pulsnitz
Sonntag, 27. Mai nachmittags 4 Uhr im Ratskeller.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag des Herrn Oberförster S. Ruffig, Dhorn: „Ueber Wald und Feld.“
 2. Auszeichnungen.
 3. Erhöhung der Jahresbeiträge.
 4. Ausflug.
 5. Geschäftliches.
- Zahlreichem Erscheinen auch der werthen Damen steht entgegen
der Vorstand.

Briefbogen - Mitteilungen - Briefumschläge
geschmackvoll und billigst bei **E. L. Förstler's Erben.**

Olympia-Theater!

Sonnabend 8 Uhr — Sonntag 6 und 1/9 Uhr
Dämon Zirkus.
Lebensbild in 5 Akten nach dem Roman „Einem vom Zirkus“. In den Hauptrollen: Carl de Vogt, E. v. Winterstein, Margarete Kupfer, „Ruth Wehner“ (aus „Frauenbeichte“)

Bekanntmachung.

Wir machen gegenseitlich der Auflösung des hiesigen Baubüros bekannt, daß evtl. noch ausstehende Rechnungen unserer Lieferanten sofort einzureichen sind an:
Pöge E. A. G. Baubüro Olbersdorf bei Zittau,
Friedrichshöhe.
Rechnungen, welche nach dem 4. Juni 1923 bei uns eingehen, werden nicht mehr anerkannt.
Dhorm, den 26. Mai 1923.
Pöge Elektrizitäts- u. Aktiengesellschaft
Baubüro Dhorn.

Brennholz

zur sofortigen und späteren Lieferung habe laufend abzugeben.
Kiefern-Rollenholz sowie **Stockholz.** Preis für Stockholz zur Zeit per rm 14 000 Mk. oder per Ztr. 2500 Mk. frei Waggon Verladestation Wiednig. Desgleichen sind größere und kleinere Flächen Stockholz zur Selbstverwertung abzugeben.
Oskar Janke, Holzhdg., Wiednig D/L.
Fernsprecher Amt Bernsdorf 58.

Gemahlener Rainit

zur Hebrichverteilung
ist eingetroffen.
Gustav Bombach, Pulsnitz.

Warnung!

Infolge groben Unfugs beim Durchlaufen und fahren der Felder und Wiesen an dem Geflügelheim, sehe ich mich genötigt, auf diesem Wege dieses strengstens zu verbieten. Die Befichtigung vom Wald- und Feldweg aus ist Jedem gestattet. Nur möchte ich die dringende Bitte ans Herz legen: Schont die Felder und Wiesen.
Zu widerhandlungen werden mit 10 000 M Ordnungsstrafe in die Ortsanwaltschaft bestraft.
A. Eisold, Friedersdorf.

Empfehle mich zum Umarbeiten sämtlicher

Polster-Möbel
sowie **Gardinen-Auffstecken.**
f. Wieland, Bischofswerderstraße 213 h 2
(Neubau.)

Hosenträger

in allen Preislagen liefert laufend in jeder Menge billigst
Edmund Megel, Hauswalde 24 Bezirk Dresden.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Händler und Hausierer!

Rhein- und Ruhrspende!

An weiteren Spenden gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:
15. Quittung:
Ungenannt Weißbach 5 000 M
Bisher 213 920 M
Zusammen 218 920 M
Um schnelle Ueberweisung weiterer Spenden aus dem Stadt- und Landbezirk wird dringend gebeten.
Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes.

Ein lohnender Ausflug

ist immer nach Elstra.
Im Ratskeller
gemütliche Räumlichkeiten.
Schreibmaschinen-Reparaturen
aller Systeme werden sachgemäß erledigt.
H. Braunersreuther, Großröhrsdorf, Adolfsstraße 270 k 2.
Fernsprecher 98.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsgruppe Pulsnitz.
Sonntag, den 27. Mai, 3 Uhr nachmittags
Fichte-Gedenkfeier in Rammenau.
Vorm. 10³⁰ Begrüßung der Dresdner Parteifreunde am Bahnhof Pulsnitz, anschließend gemeinsame Wanderung über Schwedenstein-Sybillenstein nach Rammenau.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. V.**

Für die uns anlässlich des
Königs-Einzuges
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank.
Max Mägel. Richard Jentsch.

Wir danken, zugleich im Namen unserer Mutter, herzlichst für die anlässlich unserer
Vermählung
zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten.
Pulsnitz, Ernst Ende und Frau Gertrud
Pflingsten 1923. geb. Trepte.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
herzlichsten Dank.
Pulsnitz, Paul Eichenberg und Frau
geb. Hennig.

Für die anlässlich unserer Vermählung zugeordneten Geschenke und Gratulationen sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Pulsnitz, Ernst Schönfeld und Frau
geb. Katzer.

Marianne Scholz
Fritz Mehnert
danken, zugleich im Namen ihrer Eltern, herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Verlobung zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke.
Pulsnitz, Niedersteina.

Für die anlässlich unserer Verlobung zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken zugleich im Namen unserer Eltern aufs Herzlichste.
Friedersdorf, Else Bienert,
im Mai 1923. **Kurt Roschig.**

Lindenhof - Diele
Kadeberg.
Das Heim der guten Gesellschaft.
Herzoglied geeignet für gesellschaftliche und familiäre Ausflüge.
In aller Herlichkeit ladet ein **Wilky Koak.**

Freundl. Einladung!
Sonntag, den 27. Mai nachmittags 1/2 4 Uhr findet im Schlosspark zu Pulsnitz ein
Christliches Park-Fest
statt, verbunden mit Deklamationen und Gesängen der Gemeinschafts-Chöre Rammenau und Großröhrsdorf unter Mitwirkung des Posannenchores Dhorn. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.
— Eintritt ist frei! —
Landeskirchl. Gemeinsh.

Das große Los
der Sächs. Landeslotterie beträgt im günstigsten Falle
75 Millionen!
Fast jedes zweite Los gewinnt.
Lose, Ziehung 1. Klasse 30. Mai 1923, Preis 1000 M 1/10 empfiehlt
Max Greubig.

Zu verkaufen
Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Wochenblatt-Geschäftsstelle.
Ein mod. Kleiderschrank
noch billig zu verkaufen.
Richard Prescher, Tischler,
Dhorm, Säckelsberg.

Schafwolle
kauft von Landw. u. Händlern
Auf Wunsch tausche auch
geg. Strickwolle u. Stoffe
Wollzentrale Dresden,
Grünerstraße 22 I.

nächst 120, später 100 bedürftige Kinder täglich teilgenommen. Das Kochen der Speisen erfolgt durch die Kochschule der Verbandsberufsschule, die Ausgabe an die Kinder durch die Schwester Lotte Kölsch. Der gute Erfolg dieser Speisung dürfte wohl allgemein bekannt sein.

Auf dem Gebiete der Tuberkulosen- und Krüppel-fürsorge ist zu verzeichnen, daß 4 Kinder in der Sonnen-Vicht-helfstätte „Heimdall“ Bad Elster untergebracht waren, wobei sehr gute Erfolge erzielt wurden. Auch für das Jahr 1923 sind bereits eine Anzahl Anmeldungen vom Wohlfahrtsamt Pulsnitz für „Heimdall“ erfolgt.

Weiter ist mit der Amtshauptmannschaft Ramez zwecks Einrichtung einer gemeinsamen Ruppelberatungsstunde in Verbindung getreten worden. Wegen Mangel eines geeigneten Raumes konnten Tuberkuloseberatungsstunden in Pulsnitz bisher noch nicht abgehalten werden. Es sind aber diesbezügliche Verhandlungen im Gange.

Hygienische Volksbelehrung. In hiesigen Vichtspielhäuser sind folgende Films unter entsprechender Aufklärung durch Herrn Bezirksarzt Dr. Baarmann bzw. Herrn Dr. med. Fuchs vorgeführt worden: 1. Die weiße Seuche. 2. Die Geschlechtskrankheiten. 3. Den Kindern mehr Sonne. Hygiene des täglichen Lebens. Erholungs-fürsorge.

Altershilfe. Von der im März 1922 vorgenommenen Sammlung „Altershilfe“ konnten 12 400 Mk. an 33 bedürftige alte Einwohner hiesiger Stadt und ferner 18 800 Mk. an 68 hilfsbedürftige Kleinrentner im Monat Mai verteilt werden.

Die im Dezember 1922 vorgenommene Straßensammlung zugunsten der alten Leute hatte ein Ergebnis von 158 858 Mk. Weiter sind 6 1/2 Zentner gutes Weizenmehl, 80 Zentner Briketts usw. gestiftet worden. Außerdem sind dem Wohlfahrtsamt in dankenswerter Weise von den hiesigen Industriellen aus der sogenannten Industriefeinde 352 000 Mk., von der Verbindung „Industriables“ 15 000 Mk. und vom Bürgerjugendverein 4300 Mk. überwiesen worden. Dem Wohlfahrtsamt war es daher möglich, kurz vor Weihnachten an 80 alte Einwohner hiesiger Stadt Geldbeträge in Höhe von 5000 bzw. 2500 Mk. sowie je 4 Pfund Mehl und je einen Gutschein über 1 Zentner Briketts zu verteilen. Außerdem sind im Februar noch ca. 100 000 Mk. aus Stadtmitteln an 27 alte bedürftige Kleinrentner ausbezahlt worden. Eine weitere Verteilung hat am 14. März stattgefunden, bei der an 70 Alte 215 000 Mk. und an 77 bedürftige alte Kleinrentner 192 000 Mk. verteilt wurden. Außerdem haben vorgenannte 148 Personen wiederum je 1 Zentner Briketts kostenlos erhalten.

Durch Bereitstellung von ca. 600 000 Mk. durch die städtischen Kollegen ist es weiter möglich geworden, über 70 alten hilfsbedürftigen Einwohnern unserer Stadt jeden Tag ein gutes, warmes Mittagessen unentgeltlich zu verabreichen. Das Kochen der Speisen hat in dankenswerter Weise die Kochschule der Verbandsberufsschule übernommen. Die Ausgabe erfolgt täglich von 1/2 bis 1/1 Uhr mittags durch die Bezirkspflegerin Lotte Kölsch.

Sozialrentnerfürsorge. Die Sozialrentnerfürsorge ist dem Wohlfahrtsamt angegliedert. Zur Entscheidung für die Bedürftigkeit der Rentnempänger besteht ein besonderer Ausschuß, zusammengesetzt aus je drei Rentnempängern und Verächtern unter Leitung des unterzeichneten Vorsitzenden. In der Berichtszeit sind an Sozialrentner unserer Stadt an laufenden und einmaligen Unterstellungen insgesamt 2 893 948 Mk. ausbezahlt worden, davon entfallen 2 117 153 Mk. auf das Reich und 776 799 Mk. zu Lasten der Stadtgemeinde Pulsnitz.

Für Erwerbslosenfürsorge sind als Zuschuß zur Reichsunterstützung aus Stadtmitteln 376 200 Mk. in bar und 318 000 Mk. in Naturalien ausgemeldet worden. Im übrigen besteht für die Erwerbslosenfürsorge ein besonderer Ausschuß.

Deutsche Notgemeinschaft. Im Spätherbst 1922 ist in Berlin die deutsche Notgemeinschaft gegründet worden. In ihr haben sich alle freien Kräfte des deutschen Wirtschaftslebens zusammengeschlossen, um durch Sammlungen freiwilliger Gaben die ins grenzenlose gestiegene Not des deutschen Volkes zu lindern, namentlich den Alten, Invaliden, Witwen und gegebenenfalls den Arbeitslosen Hilfe zu leisten. Als Träger des Hilfswertes sind in erster Linie anzusehen die großen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, sowie der Beamten und Angestellten. Die innerhalb der Mitgliedschaft einer wirtschaftlichen Organisation aufzubringenden Mittel fließen der bei der hiesigen Girokassa (Girokonto Nr. 7) errichteten Sammelstelle zu, von der mehreren im Rathaus unter Leitung des unterzeichneten Vorsitzenden des Wohlfahrtsamtes stattgefundenen Sitzungen am 13. März 1923 gegründete Deutsche Notgemeinschaft in Pulsnitz soll sich außer der Stadt auch auf den ganzen Amtsgerichtsbezirk (außer Rödertal) erstrecken. Unterstützt werden wollen alle, die durch Alter, Invalidität, Krankheit, Arbeits-

losigkeit oder sonstige Umständen in Not geraten sind. Dazu wurde ein besonderer Ausschuß gebildet, dem die Verteilung der eingegangenen Spenden obliegen soll. Diesem Ausschuß sollen angehören a) je 1 Vertreter aus sämtlichen dem Bezirke angeschlossenen Gemeinden, b) 2 Vertreter der gesamten Industrie, c) 2 Vertreter der gesamten Arbeiterschaft, d) 2 Vertreter der Landwirtschaft, e) 1 Vertreter der Beamten und Angestellten, f) 1 Vertreter des Wirtschaftskartells. Ueber die Tätigkeit und Erfolge der Notgemeinschaft Pulsnitz wird später berichtet werden.

Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz wird in Kürze in Kraft treten und auch dem hiesigen Wohlfahrtsamt eine Fülle von Arbeit und Aufgaben zum Wohle und Besten unserer deutschen Jugend bringen. Bei letzterer liegen die Wurzeln der Kraft und Zukunft unseres deutschen Volkes und so wird auch die Leitung unseres Wohlfahrtsamtes alles daran setzen, die idealen Aufgaben und Ziele des genannten Gesetzes in die Tat umsetzen zu helfen.

Zusammenfassend kann noch gesagt werden, daß für die gesamte Fürsorgetätigkeit in unserer Stadt ca. 4 Millionen Mk. aus Stadtmitteln in der Berichtszeit aufgewendet worden sind. Unser Pulsnitz hat damit den Beweis erbracht, wirksame und durchgreifende Volkswohlfahrt und Fürsorge getrieben zu haben.

Pulsnitz, den 26. April 1923.

Das Wohlfahrtsamt der Stadt Pulsnitz. Stadtrat Meyer, Vorsitzender.

Marktpreise in Ramez am 24. Mai 1923.

In Ramez wurden heute für gute, gesunde, trockene und sofort lieferbare Ware je 50 Kilogramm gezahlt: Weizen 88000 bis 90000 Mk., Roggen 78—80000 Mk., Gerste 68—70000 Mk., Hafer 62—68000 Mk., Fein 28—30000 Mk., Futtermehl 30000 Mk., Strohstroh 28000 Mk., Flegelstroh 22000 Mk., Kartoffeln 4400—4500 Mk., Butter 1/2 Pfd. — Mk., Eier 400 Mk.

Ferkelmarkt. Ferkel, Preis pro Stück: Höchster 240000 Mk., mittlerer 180000 Mk., niedrigster 150000 Mk.

Dresdner Produktenbörse vom 25. Mai. (Amtliche Notierungen.)

Weizen 96—98000, ruhig. Roggen 84—86000, ruhig. Sommergerste, südl., 70—78000, ruhig. Hafer, guter, 67—70000, ruhig, gerinaer 57—66900, ruhig. Raps 155—160000, fest. Mais, mixed, 88—90000, geschäftl.; La Plata 90—92000 geschäftl. Weizen 110—125000, ruhig. Lupinen, blaue 100—120000, fest, gelbe 140—150000, fest, beschädigte 55—80000, ruhig. Pelusischen 115 bis 125000, ruhig. Erbsen 115—125000, ruhig. Trodenstschickel 32—33000 ruhig. Zuderstichel 38—45000, ruhig. Kartoffelstoden 45—48000, ruhig. Weizenkleie 46—47000, ruhig. Roggenkleie 46—47000, ruhig. Weizenmehl 153—170000, fest. Roggenmehl 119—128000, fest. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Kaffee, Mehl, Erbsen, Weizen, Pelusischen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggongfrei Dresden.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden am 23. Mai 1923.

Die Preise sind Marktpreise. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien Landespreisprüfstelle für Rinder 20%, für Kälber und Schafe 18%, für Schweine 16%, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise. Auftrieb: 50 Ochsen, 105 Bullen, 170 Kalben und Kühe, 710 Kälber, 59 Schafe, 1095 Schweine, zusammen 2189 Tiere. — Preise: Ochsen: 1. 410—420000 (754500); 2. 370—390000 (730800); 3. 330—350000 (723400); 4. 280—310000 (737500); Bullen: 1. 410—420000 (715500); 2. 370—390000 (690900); 3. 330—350000 (653800); 4. 280000—310000 (655600). — Kalben und Kühe: 1. 410—420000 (754500); 2. 370—390000 (730800); 3. 340—360000 (777800); 4. 280—320000 (750000); 5. 220—260000 (705900). — Kälber: 1. —; 2. 470000 bis 490000 (774200); 3. 430—450000 (733300); 4. 350—390000 (672700). — Schafe: 1. 270—280000 (550000); 2. 240—260000 (555600); 3. 180—220000 (486800). — Schweine: 1. 490—510000 (641000); 2. 510—530000 (650000); 3. 470—480000 (633300); 4. 450—460000 (650000); 5. 400—500000 (600000). — Von dem Auftriebe sind 14 Rinder bänischer Herkunft. — Ueberständler: Keine. — Geschäftsgang: Alles gut. — Ausnahmepreise über Notiz.

Wochen-Spielplan Dresdner Theater.

Spielzeit: Sonntag, 27. Mai bis mit Montag, 4. Juni. Opernhaus. Sonntag: „Der Boris Godunow“ (1/2 7 u. n. 10). — Montag: „Die Fledermaus“ (7—10). — Dienstag: „Fidelio“ (1/2 8 u. n. 10). — Mittwoch: „Martha“ (1/2 8 u. n. 10). — Donnerstag: „Tannhäuser“ (8 u. n. 1/2 10). — Freitag: „Der Bajazzo, sizilianische Bauernchöre“ (7 u. g. 10). — Sonnabend: „Dithello“ (7—1/2 11). — Sonntag: „Der Zigeunerbaron“ (7—10). — Montag: „Boris Godunow“ (1/2 7 u. n. 10). Schauspielhaus. Sonntag: Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentl. Kartenerwerb): „Zwei mal zwei ist fünf“ (1/2 3—1/2 6); „Die deutschen Kleinstädter“ (1/2 8 u. n. 10). — Montag: „Zwei mal zwei ist fünf“ (1/2 8—10). — Dienstag: „Der Bibliothekar“ (1/2 8 u. n. 10). — Mittwoch: „Mauerung“ (1/2 8—1/2 10). — Donnerstag: (neu einstudiert) „Egmont“ (1/2 7). — Freitag: „Mauerung“ (1/2 8—1/2 10). — Sonnabend: „Romeo und Julia“ (7—10). — Sonntag: Aufführung der Wiganan-Schule (vorm. 11); „Egmont“ (1/2 7). — Montag: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (7—10).

Sport Turnen Spiel

Fußball. Wettspiel-Ergebnisse von den Feiertagen: Pulsnitz 1. — Turn- und Sportverein 1867 1. Dresden 0:1 Pulsnitz 1. — „Victoria“ Copitz 2. 4:0 Pulsnitz 1. — Chemnitz-Furtz 1. 0:2 Pulsnitz 2. — „Victoria“ Copitz 3. 1:1 Pulsnitz 3. — Großbubendorf 3. 1:0 Pulsnitz 3. — Jäger-Regiment 1. Dresden 3:3 Pulsnitz 4. — Dresdner Spielvereinigung 7. 0:6 Wettspiele am Sonntag: Pulsnitz 1. — Streßener Ballspielklub 1. Dresden. Abfahrt 3:30 Pulsnitz 2. — V. f. B. Kirchhain 1. in Großpostwitz. Abfahrt 8:00 Pulsnitz 3. — Rammnau 2. 1/2 4 Uhr hier Pulsnitz 1. Jgd. — Dresdner Spielvereinigung 3. Jgd. 2 Uhr hier

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Morgen Sonntag, 1/2 4 Uhr nachmittags: Parkfest der Landeskirchengemeinschaft. Richtenberg. Sonntag, 27. Mai, Trinitatisfest: 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 1 Uhr Taufe. Getauft: Frida Erika, Tochter des Arbeiters Emil Mag Brüchner, hier. — Meta Elfride, Tochter des Grubenarbeiters Alwin Paul Schöne, hier. — Martin Walther, Sohn des Gutsbesizers Edwin Erich Schäfer, hier. Großhansdorf. Sonntag, 27. Mai, Dreieinigkeitsfest: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Joh. 11, 30). 1 Uhr Beichte und Abendmahl (letzmalig vor der Ernte). — Mittwoch, 30. Mai, 1/2 9 Uhr abends Jungfrauenverein (jung. Abtlg.) im Pfarrhause. — Donnerstag, 31. Mai, 1/2 9 Uhr abds., Jungfrauenverein (alt. Abtlg.) im Pfarrhause. Taufe: Karl Erik Bernhard, Sohn des Gutsbesizers Emil Bernhard Reusch, hier. — Trauung: Martin Edwin Burg, Arbeiter, Richtenberg, und Johanna Helene Ernestine von Wolfersdorff, Plätzerin, hier. Oberlichtenau. Sonntag, 27. Mai, Trinitatisfest: 1/2 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Trauung. 3 Uhr Taufe. — Montag, 28. Mai, abends 8 Uhr Kirchenkonzert von blinden Künstlern. — Mittwoch, 30. Mai, abends 1/2 9 Uhr Jungfrauenverein. Getauft: Gertrud Jise, T. des Richard Emil Hommel, Fabrikarbeiters, hier. — Elfride Gertrud, T. des Reinhard Alwin Palz, Grubenarbeiters, hier. Reichenbach. Sonntag, 27. Mai, Trinitatisfest: 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst für das 1.—4. Schuljahr.

Der Kandidat.

28) Roman von Robert Braunschweiger. Da! was war das? Dumpf dröhnten die Schläge des eisernen Säckelopers gegen das Tor des Herrenhauses — fest wieder, noch lauter, mahrender, dringender — Zum Teufel auch! Wer in des Henkers Namen hatte fest noch was auf Lankensdorf zu luchen? Unwillkürlich legte der Offizier die Waffe nieder, nahm das Licht und ging hinaus, um den nächtlichen Störenfried nach seinem Begehre zu fragen. Er hörte draußen ein Pferd schnauben. „Wer da?“ „Ein Gast von Bröckelsburg!“ Von Bröckelsburg? — Das war doch des Kandidaten Stimme. Lanken öffnete die Tür. Und wirklich — der Schein der Lampe beleuchtete hell den einsamen späten Reiter da draußen — draußen hielt Heinz Harbord auf seinem Fuchshengst. „Nanu?“ „Alle Erklärungen später! — Kann ich mein Pferd irgendwo unterstellen? — Ganz gleich wo, nur Zug darf es nicht bekommen!“ „Bitte“... der Leutnant wies auf einen dichten Verschlag, wo das edle Tier geschlakt hand, und brachte zum Ueberflus noch eine riesige Decke. die das Pferd fast ganz einhüllte. Dann betraten beide das Haus. Lanken ließ seinen seltsamen Gast vorangehen. Im Zimmer fiel der erste Blick des Kandidaten auf die Pistole, die noch auf dem Schreibtisch lag, aber keine Mine verriet, daß er Notiz davon nahm. Der Herrenreiter lud zum Sitzen in einem der bequemen Klubessel ein, stellte Zigarren hin und holte aus einem Wandfächerkasten Kognak. „Nanu?“ „Eine etwas ungewöhnliche Situation!“ meinte Harbord. „Was Ort und Zeit anbelangt, allerdings! Aber darüber kann man sich ja hinwegsetzen!“ In dem Augenblick holte die Standuhr im schweren Eichengehäuse zum Schläge aus. Zwölf Uhr, Heinz... ein Päckchen Papiere aus seiner Brieftasche und wog... unschlüssig zwischen den Fingern. Lanken hatte erkannt zu gesehen. Er verwarfte sich. „Wie kommen sie zu den Papieren?“ „Ich kann sie ja für Spielverluste in Zahlung genommen haben“... „Wenig glaublich! Sie spielen doch nicht!“ „Nein!“ Uebrigens tut das nichts zur Sache — ich bin durch Zufall in den Besitz der Wechsel geraten.“ „Morgen sind sie fällig.“ „Heute!“ „Ja so! Zwölf Uhr drei Minuten!“ Der Leutnant ging ein paarmal im Zimmer auf und ab. Schließlich blieb er vor Harbord stehen. „Möchten sie nicht prolongieren?“ „Nein!“ „Sie bescheiden auf Zah-

lung?“ „Ich denke nicht daran. Ihre Verluste von heute reichen gerade aus!“ „Das dürfte schon sein!“ Lanken seufzte. „Mit einer Prolongation wäre Ihnen wohl kaum gedient. Dann läßen Ihnen die Gläubiger doch immer wieder im Nacken!“ „Stimmt.“ „Ich habe mir die Regelung dieser Angelegenheit viel friedlicher vorgestellt.“ „Nun?“ „Zunächst sind diese 30 000 Mark für Wechsel ja nicht die einzigen Forderungen, die in diesen Tagen an Sie heranreten!“ „Nach dem Verlauf des heutigen Rennens — sicher nicht!“ „Wenn morgen die bekannten Sportartikel kommen — drüber in großen Letzern: Ostseerennen — Finte in Front — dann dürfte manch einem um seine Groschen bange werden — zunächst werden sie ihr Geld fordern und, wenn sie nichts erhalten, drohen —“ „Beim Kommandant — alte Geschichten!“ „Da ich nun nicht nur den Preis von 30 000 Mark in der Tasche habe, sondern auch sonst gebrüht gewann, außerdem von Haus nicht ganz mittellos bin, möchte ich Ihnen folgenden Vorschlag machen: Sie lassen das Geld, daß ich Ihnen zur Regelung vorstrecke, hypothekarisch eintragen!“ „Geht nicht.“ „Nanu?“ „Aus zwei Gründen nicht!“ „Zwei Gründe?“ fragte Heinz Harbord. „Nummer eins: Mein Geldbedarf ist viel größer als Sie ahnen —“ „Das ist gleich darauf antworten? Sie unterschätzen mein Abnahmungsvermögen — Beweis anbei: 30 000 Mark für Wechsel, 30 000 Mark gegen Schein, 40 000 Mark für Handwerker, Lieferanten, Bauern, Mas*inen, zur Erneuerung des Inventars, Auffrischung des Viehstandes und 50 000 Emmchen als Betriebskapital, damit Sie nicht nötig haben, schon im Herbst die nächstjährige Ernte zu verkaufen. Summa Summarum 150 000 Mark. Soviel stelle ich Ihnen zur Verfügung. Langts?“ „Mit solch horrenden Kapitalen würden Sie mir despringen?“ „Gern!“ „Nummer eins ist erledigt! Ich habe Sie tatsächlich unterschätzt. Nun zu Nummer zwei. Mein Gut ist schon mit Hypotheken überlastet. Es trägt keine neuen Lasten mehr. Die Zinsen freffen schon zu viel Geld!“ „Wollen mal sehen! — Eine erste Hypothek zu 4 1/2 Prozent im Betrage von 200 000 Mark macht 9500 Mark Zinsen, 10 000 Mark zu 5 Prozent 5000 Mark, 50 000 Mark an dritter Stelle zu 6 Prozent macht 3000 Mark Zinsen — zusammen 350 000 Mark erfordern einen Zinsband von 17 500 Mark Zinsen. — Mein Rat ist nun folgender:

Kündigen Sie alle Hypotheken. Ich gebe Ihnen 500 000 Mark zu 3 1/2 Prozent. Zinsaufwand jährlich 17 500 Mark. Sie brauchen keinen Pfennig mehr aufzuwenden als früher.“ „Allerdings — dann —“ Lanken hatte mit immer wachsendem Erfahrenen zugehört, wie der Hauslehrer seinen Plan entwickelte. „Unter diesen Umständen — das wäre allerdings dauernde Rettung — da könnte ich das Erbe meiner Väter halten —“ „Herrn Kommerzienrat Houwald wird das sehr unangenehm sein — ich glaube, er spekuliert stark auf Lankensdorf.“ „Ja, ja! Um eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung daraus zu machen!“ „Wann wird die Hypothek eingetragen werden?“ „Ich werde umgehend kündigen! Herr Gott, die Freude! Alle die Geldprogen so vor den Bauch treten zu können, ohne ihre Kasse fürchten zu müssen! Das wird der schönste Tag meines Lebens.“ „Was Sie für die nächste Zeit brauchen, werde ich Ihnen auf Ihr Bankkonto gutschreiben lassen. — Uebrigens — noch ein Wort — was wir heute abend geredet und abgemacht haben, bleibt unter uns —!“ „Ganz wie Sie wünschen — ja nun noch eins — ob ich nicht doch lieber die Uniform ausziehen und mich ganz der Bewirtschaftung meines Gutes widme — vielleicht ist das auch eine größere Garantie für Sie —“ „Aber bitte! Nur jetzt nicht. Diesen Sommer müssen Sie dabei bleiben. Ihre Person ist mir Garantie genug! Was später kommt, darüber läßt sich immer noch reden.“ „Wollen wir noch eine Flasche Sekt trinken?“ „Bedauere — geht nicht — darunter leidet meine Tropendienfähigkeit — die muß ich mir erhalten — muß übrigens nun nach Hause — der Döngst wird auch milde sein — hat seinen Stall heute redlich verdient!“ Als Heinz Lankensdorf rechtlich dämmerte schon der Morgen. Der Gutsherr sah ihm noch lange nach. Als er vom Fenster zurücktrat, fiel sein Blick auf die Pistole. Sorgfältig legte er sie wieder fort und trug den Kasten zum Gewehrkasten. „Gott sei Dank! Der kam zur rechten Zeit.“ Dann suchte er, vor Verpannung nun auch totmüde, sein Lager auf. Natur und Jugend forderten ihr Recht. In derselben Nacht, die den Leutnant, Rittergutsbesitzer und Herrenreiter von der Lanken in vieler Soeben lieblich machte, fand auch im Hause des pajor Stäub eine Unterredung statt. Und wie in Lankensdorfer Herrenhause, stand auch im Bröckelsburger Pfarrhause ein Menschenleben auf dem Spiel. Geipielt wurde um den höchsten Einsatz am Leben und Tod. Fortsetzung folgt.

Anzahl von Aufhängern, so wird man finden, daß 9 von 10 bei ihrem Gang nach rechts hinüberneigen, dann wie...

ater.
n. 10),
Bibelfest
erstag:
Sittlich
(11),
"Goris

0:1
4:0
0:2
1:1
1:0
3:3
0:6

ahrt 300
ahrt 80
hr hier
hr hier

essien
it Mog
rbeiters
Guts-

essien
I (leh
abens

estag,
erhaufe
es Emil
Duzig,
solffers-

itgottes-
ontag,
ern. —
ommel,
Uwin

gottes-
500 000
Mark
rüber
immer
selnen
s wäre
is Erde

nde ich
brigens
und ab-

ressner
st fhm
Montag:
Bibelfest
erstag:
Sittlich
(11),
"Goris

0:1
4:0
0:2
1:1
1:0
3:3
0:6

ahrt 300
ahrt 80
hr hier
hr hier

essien
it Mog
rbeiters
Guts-

essien
I (leh
abens

estag,
erhaufe
es Emil
Duzig,
solffers-

itgottes-
ontag,
ern. —
ommel,
Uwin

gottes-
500 000
Mark
rüber
immer
selnen
s wäre
is Erde

Sonntags-Beilage



zum Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 62

Druck und Verlag von E. A. Gießler's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

paßt, an der Politik gibt, kann an der eigentlichen Be-
stimmung des Weibes etwas ändern: die Seele ihres
Hauses zu sein. Und keine Frau kann an der Frage
vorbei: Jede ist mein Mann, jede ist mein Kind
zum Segen? Bin ich jenem die verhängnisvolle Füh-
erin seines Lebenswertes? Dann die Berufskundigkeit im
Mann zu stärken ist eine der wichtigsten Aufgaben der
Frau und der Ehe. Geht für diese der verschönderte,
mittelnde Einfluß von mir aus? Bin ich in meinem
Hause etwas Unentbehrliches, etwas, ohne das dieses Haus
schlechtlich nicht gedacht werden kann.

Sich einander zum Segen leben, das ist alles.
Und dann das andere: *Truce Amara* ist!
den, die sich durch die und bühnen mittelbarer Kämpfen,
alle Wetter und Unbill des Lebens zusammen tragen,
einer Reiz bewußt, sie beim andern möglichst abzumenden,
bet aller Vergeblichkeit und Selbstkändigkeit des Charak-
ters ein selb in dem höchsten Zwecke und Ziele ihrer
Gemeinschaft: der Erziehung ihrer Kinder. Und wenn
sie ihnen versagt geblieben, sich nur um so leiser einer
an den andern schließend.

Als wäre's ein Stild von mit."
"Worin mich Gott aber am meisten gesegnet hat."
schreibt Bismarck an seinen Bruder, "und worin ich am
eifrigsten um Fortdauer dieses Segens bitte, das ist die
friedliche Wohlthat im Hause, das geistige und körper-
liche Gelingen der Kinder. Und wenn mir das bleibt,
wie ich zu Gott hoffe, so sind alle anderen Sorgen leicht
und alle Klagen trivial."

Die wehrfähigen Blätter bringens bereits in
lokaler Zeit, ein paar Seiten nur, klein gedruckt. Die
Rheinland-Kommision hat zweihunderttausendvierzig
Eisenblätter ausgeschrieben. Ein und wieder ein paar
Eisenblätter dazu. Daß zu gleicher Zeit — so wie zu-
vorigen — um den Heimatort der Ausgewiesenen eine
Berücksichtigung verhängt worden ist, so daß — peinliches
Bismarcktreffen — die Ausgewiesenen nicht in der
Lage sind, irgend etwas von ihrem Hab und Gut mit-
zunehmen, und dem angeborenen Sabismus nachzugehen,
daß die Ausweisung in der Geist von Stunden, von
Bismarcktreffen durchgeföhrt wurde.

Ausgewiesenen!
immerhin noch stören Reich ließ die Notiz, legt wohl
auch für einen Augenblick die Bismarck weg, ließ es der
ehelichen Gattin vor, schickt einen Brief hinterher und
nimmt schleunigst die Bismarck wieder, bevor sie ausge-
gangen ist.

Worin besteht das Glück der Ehe?
Von Artur Brausewetter.
"Die Ehe ist ein Kampf bis zum Tode", hat ein-
mal Balzac gesagt. Es gibt wenige Worte, die nicht
einen Reiz Wahrscheinlich enthalten, so verblüffend sie sich
auch auf den ersten Blick anhöhen.
So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.

So ist es auch mit diesem. Einer der verhängnis-
vollsten Fehler, die immer wieder gemacht werden, ist der,
daß man die Ehe mit allerlei Poesie und Sentimentalität
bet ihrem Eingehen umgibt, sie als das höchste Glück
mit rosigem Glanz umgibt, anstatt sie als das zu neh-
men, was sie ihrer Idee nach sein soll: eine Aufgabe zum
eigenen und der Gesellschaft Wohle. Insofern ist sie ein
Kampf der täglichen Selbstverleugnung, der Verbüßung des
Egoismus, der Hingabe des selbstlichen Wohlens und
Wünschens an die Lebensinteressen der Familie.
Es gibt Menschen, die das Glück der Ehe nur da
gewahrteilet sehen, wo sich der eine dem andern unter-
ordnet. Was in den meisten Fällen ist dann der sich
unterordnende der Mann.



